

Wöchentliche Information für die Nutzer der Handelsblatt Prognosebörse auf www.eix-market.de

Was kommt

Die nächsten Meldungen zu EIX Werten:

Inflation: 29. Dez. für Dez. 11

Arbeitslose: 03. Jan. 12 für Nov. 11

Außenhandel: 09. Jan. für Nov. 11

BIP: 15. Feb. 12 für Q4 11

Investitionen: 24. Feb. 12 für Q4 11

Wichtige sonstige Meldungen:

06. Jan. Auftragseingänge im Verarb. Gew.

09. Jan. Produktion im Verarb. Gew.

09. Jan. Einzelhandelsumsätze

10. Jan. Umsatz im im Verarb. Gew.

16. Jan. Beschäftigte im Verarb. Gew.

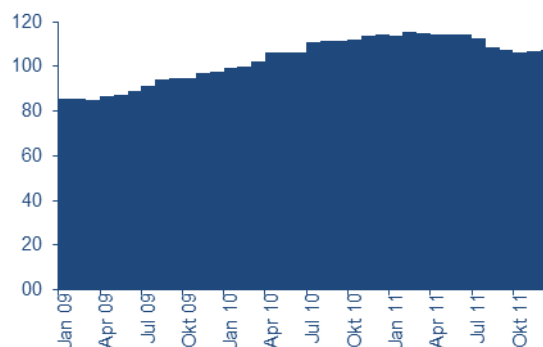
Was war

Nachrichten über EIX Werte

Am 20. Dezember veröffentlichte das ifo Institut die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests für den Dezember 2011. Laut ifo Institut hat sich das Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands weiter verbessert, nachdem es sich bereits im Vormonat stabilisiert hatte. Im Dezember stieg der Index auf 107,2 Punkte an. Die momentane Geschäftslage wird von den Unternehmen als unverändert günstig angegeben. Die Geschäftserwartungen der Firmen haben sich zum zweiten Mal in Folge verbessert. Die deutsche Wirtschaft scheint dem Abschwung Westeuropas erfolgreich zu trotzen. Insofern ist für Weihnachten Gutes zu vermeiden. Im Verarbeitenden Gewerbe ist das Geschäftsklima unverändert geblieben. Die Industrieunternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage zwar als etwas weniger gut als im November. Von einem Absturz wie im Jahr 2008 kann aber nicht die Rede sein.

Vielmehr zeigen sich Stabilisierungstendenzen. Für das kommende halbe Jahr schätzen die Unternehmen ihre Perspektiven sogar als etwas günstiger ein. Auch im Auslandsgeschäft werden wieder mehr Chancen gesehen. Das Übergewicht der Unternehmen, die ihren Mitarbeiterstamm erhöhen wollen, ist allerdings etwas kleiner geworden.

Entwicklung des Ifo-Index in Punkten.



Quelle: ifo Institut

<http://www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoHome/a-winfo/d1index/10indexgsk>

Weitere Konjunkturnachrichten

Am 15. Dezember 2011 meldete das Statistische Bundesamt, dass Ende Oktober 2011 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland mit 50 und mehr Beschäftigten knapp 5,2 Millionen Personen tätig waren. Wie das Statistische Bundesamt nach vorläufigen Ergebnissen weiter mitteilt, waren das rund 184 100 Personen oder 3,7 Prozent mehr als im Oktober 2010. Damit setzte sich die Zunahme der Beschäftigtenzahl im Vorjahresvergleich fort. Die Zahl der im Oktober 2011 geleisteten Arbeitsstunden nahm im Vergleich zum Oktober 2010 um 0,4 Prozent auf 663 Millionen Stunden zu, obwohl es im Berichtsmonat 20 Arbeitstage gab und somit einen Tag weniger als im Oktober 2010. Die Entgelte lagen bei rund 18,0 Milliarden Euro – gegenüber dem Vorjahresmonat war das eine Steigerung um 6,2 Prozent.

Quelle: Statistisches Bundesamt

http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet-DE/Presse/pm/2011/12/PD11__468__421,templateId=renderPrint.psmI

Am 20. Dezember veröffentlichte die GfK Gruppe die Ergebnisse des GfK-Konsumklimastudie für Dezember 2011. Demnach zeigt die Verbraucherstimmung zum Jahresende 2011 ein differenziertes Bild. Während sich die Konjunktur- und Einkommenserwartungen verbessern, muss die Anschaffungsneigung spürbare Einbußen hinnehmen. Der Gesamtindikator prognostiziert nach 5,6 Punkten im Dezember für Januar 2012 ebenfalls einen Wert von 5,6 Punkten. Trotz steigender Konjunkturrisiken und der weiteren Verschärfung der Schuldenkrise sehen die Deutschen wieder positiver in die Zukunft. Zum ersten Mal seit fünf Monaten legt die Konjunkturerwartung im Dezember zu. Der Gesamtindikator prognostiziert für Januar 2012 einen Wert von 5,6 Punkten nach ebenfalls 5,6 Zählern im Dezember. Das Konsumklima startet damit stabil in das neue Jahr 2012.

Quelle: GfK Gruppe

http://www.gfk.com/group/press_information/press_releases/09168/index.de.html

Am 19. Dezember veröffentlichte die Deutsche Bundesbank den Monatsbericht für Dezember 2011. Deren Indikatoren zufolge hat die deutsche Konjunktur zu Herbstbeginn deutlich an Schwung eingebüßt. Die industrielle Produktion verfehlte im Oktober merklich das durchschnittliche Niveau der Sommermonate, und die Ausfuhren gingen kräftig zurück. Zudem habe sich die Stimmung im Dienstleistungsgewerbe etwas verschlechtert. Als recht robust erwies sich hingegen weiterhin die Baukonjunktur. Gleiches gilt für den privaten Verbrauch, der durch die anhaltend günstige Lage am Arbeitsmarkt gestützt wird. Die industriellen Auftragseingänge haben im Oktober den kräftigen Verlust im Vormonat saisonbereinigt mehr als wettgemacht, was genauso wie die leichte Verbes-

serung der Stimmung in der gewerblichen Wirtschaft im November dafür spricht, dass die konjunkturelle Delle im Herbst nicht allzu tief ausfallen dürfte.

Quelle: Deutsche Bundesbank

http://www.bundesbank.de/download/volkswirtschaft/monatsberichte/2011/201112mb_bbk.pdf

Analyse und Hintergrund

Am 20. Dezember veröffentlichte das Institut für Weltwirtschaft in Kiel seine Konjunkturprognose. Demnach soll die Konjunktur in Deutschland in eine Schwächephase geraten. Die hohe Unsicherheit, die aus der Staatsschuldenkrise im Euroraum resultiert, wird sich zunehmend auf die Nachfrage der Haushalte und Unternehmen auswirken. Zudem dürften negative Impulse vom Außenhandel kommen, da die Produktion in wichtigen Handelspartnerländern im Euroraum zum Teil spürbar sinken dürfte. Jedoch wird die deutsche Wirtschaft nicht in eine Rezession geraten. Bereits im Sommerhalbjahr des kommenden Jahres dürfte die Konjunktur wieder an Fahrt gewinnen. Dies hängt aber wesentlich davon ab, ob sich, wie von uns in dieser Prognose angenommen, die Lage an den Finanzmärkten beruhigt und sich eine Lösung der Schuldenkrise im Euroraum abzeichnet. Insgesamt dürfte das Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 2012 und 2013 um 0,5 bzw. 1,7 Prozent expandieren. Die konjunkturelle Schwäche dürfte keine größeren Bremsspuren am Arbeitsmarkt hinterlassen. Vielmehr wird die Arbeitslosigkeit im Durchschnitt beider Jahre voraussichtlich weiter sinken.

Quelle: Institut für Weltwirtschaft Kiel

<http://www.ifw-kiel.de/medien/medieninformationen/2011/deutsche-wirtschaft-risiko-einer-rezession-bleibt-hoch>

Am 20. Dezember veröffentlichte das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) eine neue Konjunkturprognose. Dem IMK zufolge soll die deutsche Wirtschaft im Jahr 2012 in eine Stagnation geraten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) soll um 0,1 Prozent im Jahresdurchschnitt schrumpfen - nach einem Wachstum von 3,0 Prozent

2011. Hauptursachen für die drastische wirtschaftliche Abkühlung sind laut IMK die nach wie vor ungelöste Vertrauenskrise im Euro-Raum sowie die ausgeprägten Sparprogramme in immer mehr Ländern der Währungsunion und der EU. Beide Faktoren führen den Euroraum als Ganzes in eine Rezession: Für das BIP in der Währungszone wird ein Rückgang um 0,6 Prozent im Jahresdurchschnitt 2012 prognostiziert. Der Nachfragerückgang aus den Nachbarländern soll sowohl die deutschen Exporte als auch die Investitionen in der Bundesrepublik bremsen. Hinzu kommt, dass auch außerhalb Europas die wirtschaftliche Dynamik abnimmt: Laut Prognosen soll die US-Wirtschaft sich weiterhin nur schleppend erholen und in vielen Ländern Asiens und Lateinamerikas soll sich das Wachstum verlangsamen - nicht zuletzt wegen der geringeren Nachfrage aus Europa. Die wirtschaftliche Stagnation setzt auch der kräftigen Erholung am deutschen Arbeitsmarkt ein Ende: Es wird eine sinkende Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 2012 erwartet. Im Jahresverlauf soll sie aber wieder zunehmen. Gegenüber ihrer Prognose vom Oktober setzen die Forscher die Vorhersage für 2011 um 0,2 Prozentpunkte herunter. Für 2012 senkt das IMK die Prognose um 0,8 Prozentpunkte.

Quelle: Institut für Makroökonomie

http://www.boeckler.de/cps/rde/xchg/hbs/hs.xsl/6755_38522.htm

Auch das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) veröffentlichte am 20. Dezember seine Konjunkturprognose. Das RWI erwartet für 2012 ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um nur noch 0,6 Prozent; nach einem Zuwachs um 3,0 Prozent im laufenden Jahr. Damit ist das Institut skeptischer als bei seiner Prognose vom September, als für 2012 noch ein Zuwachs um 1 Prozent vorhergesagt worden war. Hauptursache der ver-

schlechterten Erwartungen ist die weitere Eintrübung des außenwirtschaftlichen Umfelds. Stabilisierend wirkt, dass die Binnenfrage aufwärts gerichtet bleibt. Der Arbeitsmarkt wird sich im nächsten Jahr voraussichtlich nicht verschlechtern und die Arbeitslosenquote sogar leicht sinken. Die Lage der öffentlichen Finanzen dürfte sich nur wenig verbessern. Grundlage der Prognose ist allerdings, dass es zu keiner weiteren Eskalation der Krise der Staatsfinanzen im Euro-Raum kommt.

Quelle: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

<http://www.rwi-essen.de/presse/mitteilung/74/>

Weitere Links

Veröffentlichungskalender des Statistischen Bundesamtes

http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/terminvorschau/cal__d,property=file.pdf

Information zur EIX Wochenschau

Die EIX Wochenschau erscheint in der Regel wöchentlich. Die Autoren sind Heide Haas und Manfred Jäger-Ambrożewicz vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Die Wochenschau ist Teil des Angebots der Handelsblatt-Prognosebörse EIX (<http://www.eix-market.de>). Auf dieser Börse kann jeder durch den Handel mit künstlichen Wertpapieren seine Prognose über die bevorstehende gesamtwirtschaftliche Entwicklung abgeben und – wenn sie oder er richtig liegt – Sachpreise gewinnen. EIX ist ein Gemeinschaftsprojekt des Handelsblatts, des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, des Institute of Information Systems and Management (IISM) in Karlsruhe und des Forschungszentrum Informatik (FZI) in Karlsruhe. Ziel des Forschungsprojektes ist es, im Rahmen einer Feldstudie die

Möglichkeit der Konjunkturprognose mit einer Prognosebörse wissenschaftlich zu testen beziehungsweise zu demonstrieren.

Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Eine Gewähr für ihre Richtigkeit kann aber nicht übernommen werden.

Kommentare sind willkommen:

jaeger@iwkoeln.de